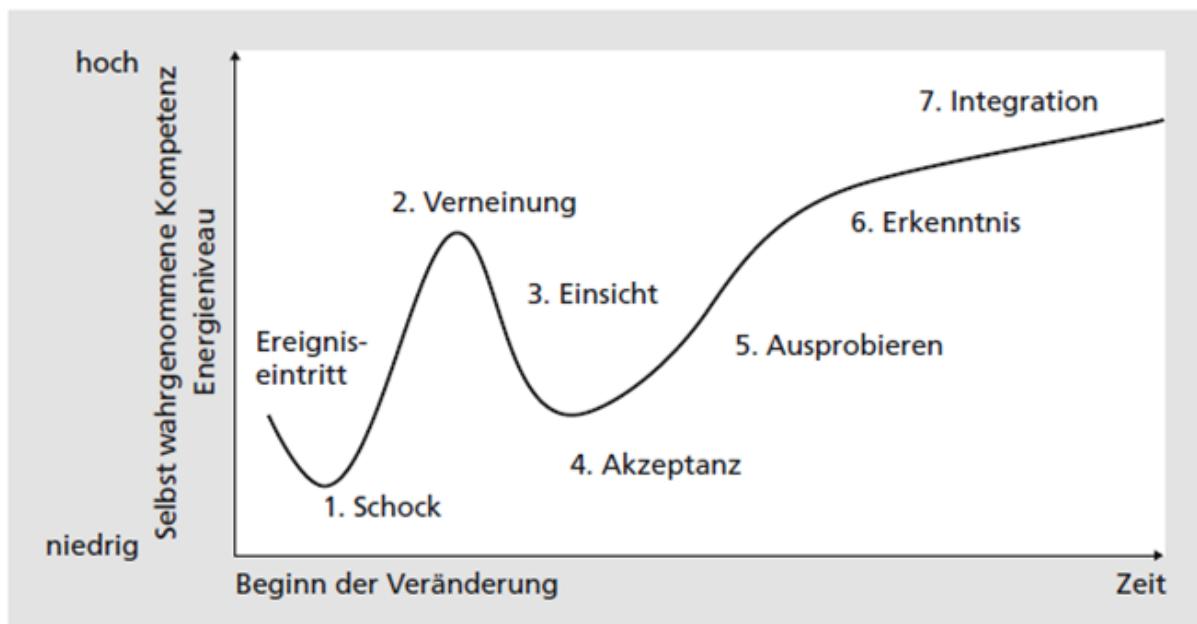


Die Stufen der Veränderung

Die Stufen der Veränderung und ihre Bedeutung für die kommunale Klimakommunikation

Veränderungen – etwa der Wandel zu mehr Klimaschutz und Klimaanpassung in der Kommune – verlaufen selten geradlinig. Die folgenden Stufen der Veränderung beschreiben typische emotionale und kognitive Reaktionen. Wer diese Phasen versteht, kann Beteiligte besser mitnehmen, passende Kommunikationsstrategien wählen und Widerstände gezielt adressieren.



1. Schock

Merkmale:

Die Ankündigung oder Sichtbarwerdung klimabezogener Veränderungen (z.B. neue Maßnahmen, Einschränkungen, Infrastrukturprojekte) löst oft Überraschung, Unsicherheit oder Überforderung aus.

Kommunikationsstrategie:

- Klar und empathisch informieren, Hintergründe erklären
- Raum für erste Fragen und Emotionen geben

Relevanz:

Ein sensibler Umgang zu Beginn legt die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

2. Verneinung

Merkmale:

Viele versuchen in dieser Phase, die Notwendigkeit von Klimaschutz, Klimaanpassung oder neuen Verhaltensregeln zu leugnen oder auszublenden. Es kommt zu Widerstand oder offenen Einwänden.

Kommunikationsstrategie:

- Verständnis für Bedenken zeigen
- Sorgen ernst nehmen, typische Mythen aktiv adressieren

Relevanz:

Wer Ablehnung nicht ignoriert, sondern aktiv aufnimmt, verhindert Eskalationen und reduziert Blockaden.

3. Rationale Einsicht

Merkmale:

Mit der Zeit wächst das Verständnis für die Notwendigkeit des Wandels, beispielsweise durch Fakten, direkte Betroffenheit oder Erfahrungsberichte.

Kommunikationsstrategie:

- Sachliche Informationen bereitstellen
- Vorteile und Chancen deutlich machen

Relevanz:

Rationale Einsicht ist ein wichtiger Schritt Richtung Akzeptanz, reicht aber allein oft nicht aus, um wirkliches Handeln zu bewirken.

4. Emotionale Akzeptanz

Merkmale:

Die emotionale Seite zieht nach: Menschen akzeptieren den Wandel auch auf persönlicher Ebene. Unsicherheiten werden weniger, neue Möglichkeiten werden erkannt.

Kommunikationsstrategie:

- Positive Vorbilder, Erfahrungsberichte, gegenseitige Unterstützung
- Gelegenheiten für Dialog und Austausch

Relevanz:

Erst wenn Herz und Verstand überzeugt sind, entsteht Motivation für aktives Mitmachen.

5. Ausprobieren

Merkmale:

Bürgerinnen und Bürger werden neugierig und starten erste eigene Schritte, z.B. Beteiligung an Aktionen, Testen neuer Verhaltensweisen.

Kommunikationsstrategie:

- Niedrigschwellige Angebote und Mitmachaktionen
- Ermutigung und praktische Tipps

Relevanz:

Praktische Erfahrung überzeugt oft nachhaltiger als reine Information. Erfolgsbeispiele und Begleitung fördern Dranbleiben.

6. Erkenntnis

Merkmale:

Die Erfahrung, dass neue Ansätze funktionieren (z.B. weniger Hitze im begrünten Hof, Energieeinsparung), führt zu Einsicht und Stolz über den eigenen Beitrag.

Kommunikationsstrategie:

- Erfolge sichtbar machen und wertschätzen



Akademie für
Natur- und
Umweltschutz

Eine
Institution
von



Baden-Württemberg
Ministerium für Umwelt, Klima
und Energiewirtschaft



KEA-BW
DIE LANDESENERGIEAGENTUR

- Positive Rückmeldung geben

Relevanz:

Die Erkenntnisphase bestärkt Menschen darin, neue Verhaltensweisen dauerhaft zu etablieren und andere zu motivieren.

7. Integration

Merkmale:

Das Neue wird zur Routine, klimafreundliches Verhalten Teil des Alltags oder der Kommunalstruktur (z.B. Nutzung des ÖPNV, Regenwassernutzung).

Kommunikationsstrategie:

- Austausch von Tipps und Erfahrungen fördern
- Weiterentwicklung und neue Impulse anbieten

Relevanz:

Erfolgreiche Integration stärkt die Resilienz der Kommune gegenüber künftigen Herausforderungen.

Fazit

Wer die Stufen der Veränderung kennt, kann zielgerichtete Klimakommunikation gestalten und Beteiligte gezielt begleiten – von der ersten Unsicherheit bis zur festen Verankerung neuer, nachhaltiger Routinen im kommunalen Alltag.